



Scharfenberg seit 1306

Scharfenberger Bürgerbrief

33. Jahrgang | Nr. 87 | Dezember 2022



Frohe Weihnachten & ein gesundes neues Jahr!



Liebe Scharfenbergerinnen und Scharfenberger und alle an Scharfenberg Interessierte!

Von Lukas Wittmann

Seit dem 14. Oktober 2022 ist die Scharfenberger Homepage und die damit verbundene DorfFunk-App freigeschaltet. Wir sind jetzt „LIVE“!

Alle Neuigkeiten aus unserem Dorf sind nun auf der „**DorfWebsite**“ und in der „**DorfFunk-App**“ nachzulesen.

Die DorfWebsite ist wie eine digitale Dorfzeitung, nur viel aktueller. Das Scharfenberger Redaktionsteam informiert zeitnah über Vieles was im Ort passiert.

Über einige Monate haben wir hierfür intensiv die Vorbereitungen im Projektteam getroffen. Mit Hilfe von LEADER hatten wir die Möglichkeit, eine DorfPage – eine Homepage für Scharfenberg – zu gestalten.



Ab sofort sind wir in Scharfenberg online – Schaut vorbei unter: <https://www.scharfenberg-hsk.de/>

Damit ihr künftig immer auf dem Laufenden seid, solltet Ihr schnellstmöglich die informative

„DorfFunk-App“ über den Playstore kostenlos herunterladen.



Über Scharfenberg „Aktuell“ senden wir unsere Infos direkt in den DorfFunk. Bei euch erscheint eine Push-Nachricht auf dem Handy und ihr könnt direkt in die App wechseln, um den gesamten Beitrag zu sehen.

Ein paar Zahlen: In den ersten 2 Monaten hatten wir 5.715 Besucher auf der DorfWebsite mit 16.687 Aufrufen von Beiträgen. Die DorfFunk-App wird aktuell von 313 Usern genutzt. Ein erfolgreiches Ergebnis, in so kurzer Zeit!

Wir bedanken uns an dieser Stelle beim Regionalverein LEADER-Region Hochsauerland e.V., der das Projekt „Wir sind digital.Dorf“ ins Leben gerufen hat. Einen besonderen lieben Dank richten wir an Renate Hosenberg, die uns von LEADER als Digitalisierungspatin zur Seite gestellt wurde und uns bei der Erstellung der Homepage immer mit professionellem Rat und Tat zur Seite stand!

Herzliche Grüße

Euer Projektteam „digital.Dorf!“

willkommen@scharfenberg-hsk.de



Liebe Scharfenbergerinnen und Scharfenberger!

Das Jahr 2022 hat uns vor neue, teils unerwartete Herausforderungen gestellt. Die meisten von uns verspüren ein nun schon langanhaltendes Gefühl der Ungewissheit und blicken vielleicht auch nicht nur positiv auf das kommende Jahr.

Mit diesem 87. Scharfenberger Bürgerbrief möchte ich euch zeigen, dass das Jahr 2022 trotz der vielen Krisen auch wirklich schöne Momente hatte und euch damit positiv einstimmen auf das Jahr 2023.

Der Inhalt dieses Bürgerbriefes ist von Bürgerinnen und Bürger für Bürgerinnen und Bürger geschrieben. Aufbereitet sind hier Themen, die das Dorfleben in seiner Vielfältigkeit wiedergeben: Es geht um Natur, Sport, Feste, Kultur aber auch um Soziales.

Die Scharfenbergerinnen und Scharfenberger sind über Vereine, Institutionen, Nachbarschaften und Freundeskreise bestens vernetzt. Die gegenseitige Unterstützung funktioniert so (meistens) unkompliziert. Diese Zusammenarbeit fördert den Zusammenhalt und trägt so maßgeblich zu einem harmonischen Dorfleben bei.

In der letzten Jahreshauptversammlung des Ortsvereins und des Ortsbeirats haben wir erste Gedanken zu der zukünftigen Lebenssituation in unserem Dorf ausgetauscht und erörtert, welche Grundvoraussetzungen notwendig sind, damit wir alle diese Zukunft mitgestalten können.

Im Frühjahr 2023 möchten wir diesen Ansatz wieder aufnehmen und am „Runden Tisch“ in Form eines Workshops diskutieren mit dem Ziel, einen ersten Fahrplan mit konkreten Stationen für die nahe und ferne Zukunft festzulegen.

Wir haben das Projekt

Unser Scharfenberg „Blick in die Zukunft“!

genannt und möchten euch zu diesem „Runden Tisch“ hiermit herzlich unter dem folgenden Motto einladen:

„Zusammenkommen ist ein Beginn,

Zusammenbleiben ein Fortschritt,

Zusammenarbeiten ein Erfolg“

(Henry Ford)

Zu guter Letzt bedanke ich mich im Namen Aller für das Miteinander und die großartige Unterstützung bei der Bearbeitung der vielen Gemeinschaftsaufgaben.

Euch und euren Familien wünsche ich ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest! Und für den Jahreswechsel: Einen guten Start in ein hoffentlich gesundes, friedliches, glückliches und erfolgreiches Jahr 2023!

Herzlichst

Euer

Lukas Wittmann

(Ortsvorsteher)



„Ich will dem Wirken des Heiligen Geistes möglichst wenig im Wege stehen.“

- Ein Interview mit Pfarrer Rainer Müller

Von Klaus Götte

Scharfenberg.

Am 1. Advent dieses Jahres wurde Pfarrer Rainer Müller in einem feierlichen Gottesdienst im Briloner Bürgerzentrum von seinen dienstlichen Pflichten entbunden. Unter großer Beteiligung der kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen Brilons fand die Verabschiedung in den Ruhestand statt. Auch Vertreter aus Scharfenberg waren dabei: Ortsvorsteher und Stadträte, Presbyter der ev. Kirche in Brilon, Kirchenvorstands- und Ortsausschussmitglieder der katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius, der Vorstand der Schützenbruderschaft St. Josef u.a. mit einer Fahnenabordnung sowie natürlich Nachbarn, Freunde und last but not least die große Familie des Pfarrers machten seine Verbindungen und große Verbundenheit zu Scharfenberg mehr als deutlich.

Im Gespräch mit dem Bürgerbrief gibt Rainer Müller einige überraschende Dinge über sich Preis.

Wie war es für Sie, als Sie am 27.11.2022 in diesem Rahmen verabschiedet wurden? Was hat Ihnen an diesem Tag besonders gut gefallen?

Es war eine wunderbare Erfahrung, mit so vielen unterschiedlichen Menschen in ökumenischer Verbundenheit einen Gottesdienst zu feiern. Besonders gut

hat mir gefallen, dass wir miteinander den Segen geteilt und weitergegeben haben. Das ist für mich ein spürbares Zeichen der Ermutigung.

Man war zum Teil doch sehr überrascht, welche persönlichen Dinge dort angesprochen wurden: Landtagskandidat, Sport, Musizieren im Orchester... können Sie näher Auskunft geben?

Sport habe ich schon seit meiner Schulzeit gemacht. Ich habe lange begeistert Volleyball gespielt. Und während meiner Zeit am Berufskolleg in Olsberg regelmäßig einmal in der Woche Kollegensport betrieben, am schönsten war immer die letzte halbe Stunde Fußball in der Halle. Als Gemeindepfarrer hatte ich leider nicht mehr die Zeit zum Sport treiben.

Musik habe ich auch in der Schule im Schulorchester gemacht. Als ich als Vikar nach Brilon kam, habe ich Posaune gelernt und eine Zeitlang im Posaunenchor gespielt. Aber dann fehlte mir auch da die Zeit zum Üben und bin dann zum Singen gekommen. Das kann man auch während der Autofahrt üben.

Eine Zeitlang habe ich mich dann auf örtlicher Ebene auch politisch engagiert. Musste mich dann aber zwischen politischem Engagement und Zeit für weitere berufliche Qualifizierungen entscheiden. Ich habe dann noch eine Ausbildung zum Supervisor, und Fortbildungen im Bereich Choreografie und Clown gemacht.

Ich bin halt jemand, der für viele Themen neugierig ist und versuche dann, zwischen verschiedenen Themen



und Bereichen Verbindungen und Brücken zu finden,

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie die letzten Jahrzehnte Revue passieren lassen, wenn Sie an Ihr Leben in Scharfenberg denken?

Am gravierendsten habe ich in Erinnerung, als der Orkan Kyrill über Scharfenberg wegfegte und wir am Waldrand hofften, dass die Nacht vorüber ging, ohne größere Schäden am Haus. Umso erschreckender waren dann am nächsten Tag die ersten Blicke in den Wald. Noch schlimmer fand ich die Abholzungen und Abtransporte der riesigen Holzmengen, die den Scharfenberger Wald, in dem wir so oft und gerne spazieren gegangen sind, so radikal verändert hat.

Positiv empfinde ich die vielen netten Grußgesten, die man in Vorübergehen und der Begegnung austauscht. Das ist ein Zeichen für mich: hier bin ich Zuhause.

Wie stellen Sie sich den kommenden Lebensabschnitt vor? Welche Wünsche haben Sie? Werden Sie in Scharfenberg bleiben oder gibt es andere Ziele?

Wir werden weiter in Scharfenberg leben. Scharfenberg ist unser Zuhause geworden. Ich hoffe, dass ich jetzt endlich dazu komme, mehr in unserem Garten zu tun und Ideen in die Tat umzusetzen. Dazu fehlte bislang oft die Zeit. Und ich freue mich auf mehr Zeit im Kreis der Familie.



(Pfarrer Rainer Müller mit seiner Ehefrau Barbara)

Was wünschen Sie sich für die Zukunft angesichts der vielen Krisen, die uns in den letzten Jahren ereilt haben?

Ich bin ein grundsätzlich zuversichtlicher Mensch. Auch wenn es mir in den letzten Zeiten auch oft recht schwerfällt, in all den Krisenthemen die Zuversicht zu behalten. Das ist, wie wenn man von mehreren Wellen kurz hintereinander umgespült zu werden droht und fast den Halt unter den Füßen verliert. Aber dann ruckel ich mich zurecht und schaue auf positive Beispiele. Und die gibt es an vielen Stellen. Da sind viele Leute auf dem Weg, machen tolle und erfolgreiche Erfahrungen. Da bekomme ich auch wieder Zuversicht, dass wir es schaffen können. Dazu gehört auch meine persönlicher Lieblingsvers aus der Bibel.

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“



Haben Sie schon etwas Konkretes für sich persönlich oder lassen Sie „es auf sich zukommen“?

Das Leben hat bisher immer wieder Raum für Unerwartetes und Überraschendes bereitgehalten. Darauf freue ich mich und bin gespannt, was noch alles möglich werden kann. Meine persönliche Grundhaltung ist: „Ich will dem Wirken des Heiligen Geistes möglichst wenig im Wege stehen.“ Das hat bisher ganz gut geklappt. So will ich es auch weiterhin halten.

Bundesweiter Vorlesetag am 18. November 2022 unter dem Motto „Gemeinsam einzigartig“!

Von Lukas Wittmann

Zum Vorlesetag hatte der städtische Kindergarten Scharfenberg „Die kleinen Besenbinder“ den Bürgermeister der Stadt Brilon, Dr. Christof Bartsch eingeladen.

Der Bürgermeister brachte ein kleines Büchlein mit dem Titel „Was macht meine Gemeinde – Ein Tag mit dem Bürgermeister“ mit.

Die Kinder machten einen Ausflug mit dem Bürgermeister auf einen Rundweg durch die Gemeinde und erfuhren, welche Aufgaben so auf dem Programm eines Bürgermeisters stehen. Es wurden viele Fragen der interessierten Jungen und Mädchen gestellt. Ja, auch Frauen können das Amt eines Bürgermeisters übernehmen und auf Taschengeld werden keine Steuern erhoben!

Sehr geehrter Herr Pfarrer Müller, lieber Rainer,

vielen Dank für das Interview.

Wir – und da schließe ich alle Scharfenbergerinnen und Scharfenberger mit ein, freuen uns, dass du uns in Scharfenberg erhalten bleibst und wünschen dir und deinen Lieben ein schönes Weihnachtsfest und dir persönlich noch einmal alles Gute für den dritten Lebensabschnitt!

Das Team des Scharfenberger Bürgerbriefs.



Von der Stadt-Bibliothek Brilon kamen Silke Becker und Stefanie Kleinewalter und haben die Stadtbücherei unter dem Motto „Willkommen in der Medienwelt“ vorgestellt.

Die Mädchen und Jungen sowie die Erzieherinnen der KiTa waren von dem Besuch der Gäste und den umfassenden Informationen begeistert.

Als Dankeschön-Geschenk überreichten die Kinder ein selbstgemaltes Bild eines Baumes mit vielen farbigen Abdrücken von Kinderfingern.

Zum Schluss erhielten die Kleinen noch eine persönliche Einladung des Bürgermeisters einmal das Rathaus der Stadt Brilon zu besuchen!

Die Neue ist da! Eine neue KiTa-Leitung für „Die kleinen Besenbinder“

Mein Name ist Cindy Friedrich, ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und Mutter von einem 20jährigen Sohn und von einer 18jährigen, sowie einer 5jährigen Tochter.



Nach meinem Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin, konnte ich wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen, vom Kindergarten bis zur stationären Jugendhilfe sammeln. Auch die Ausbildung zur systemischen Beraterin und Mediatorin helfen mir in meinem beruflichen Alltag. Wertvolle Erfahrungen als Vormund, Pfleger und Verfahrensbeistand konnte ich in etlichen Berufsjahren sammeln. Auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden, Ärzten und weiteren Organisationen ist ein Bestandteil meines beruflichen Werdeganges. Zuletzt war ich als Erzieherin im Kindergarten Bontkirchen tätig.

Viele neue Aufgaben stehen nun bevor. Ich freue mich sehr auf die kommenden Herausforderungen. In unserem bunten Gebäude, mit Platz für aktuell 56 Kinder und 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nehmen die Aufgaben im Bereich Verwaltung viel Zeit in Anspruch. Für mich steht aber stets unser pädagogischer Auftrag im Vordergrund. Darunter verstehe ich Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder zu übernehmen und eine Umgebung zu schaffen, die es jedem Kind ermöglicht, sich in seiner Entwicklung bestmöglich zu entfalten. Mit Freude und Entschlossenheit werden wir diesen Weg gemeinsam weitergehen. Bei uns sollen sich alle wohlfühlen ...Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie alle Besucher unserer KiTa. Wichtig als Basis sollen die kleinen Dinge des Lebens wie Freundlichkeit, gegenseitige Wertschätzung, Toleranz und ein respektvolles Miteinander sein. Wie jeder Mensch bringe ich selbstverständlich meine persönlichen Vorstellungen und Ideen mit, was zu einigen Veränderungen führen kann.

Gerne möchte ich mich hier bereits bei Frau Götte bedanken, die mir in den ersten Tagen sehr stark zur Seite stand. Im Laufe der Jahre hat sie große und tiefe Fußspuren hinterlassen. Gerne werde ich diese Arbeit in ihrem Sinne weiterführen.

Ebenfalls bedanke ich mich bereits jetzt, für das entgegengebrachte Vertrauen und das tolle Geschenk, dass mir durch den Elternrat überreicht wurde. Ich freue mich auf eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit Ihnen allen.

Herzliche Grüße
Cindy Friedrich



Bundesverdienstkreuz für Franz Schrewe

Von Heinz-Gerd Gehling

Im Rahmen eines Festaktes verlieh am Mittwoch, dem 13. Juli 2022 im Hotel am Kurpark Landrat Dr. Schneider im Auftrag von Bundespräsident Hans-Walter Steinmeier dem Ehrenbürgermeister der Stadt Brilon und ehemaligen Ortsvorstehers unseres Ortes Scharfenberg, Franz Schrewe, das „Verdienstkreuz am Bande“.

„Mit dieser Auszeichnung, so der Landrat des Hochsauerlandkreises, Dr. Karl Schneider, wird dein jahrzehntelanges kommunalpolitisches Engagement gewürdigt“. Du hast es geschafft, so Dr. Schneider weiter, „in Deiner Amtszeit als sozialdemokratischer Bürgermeister in einem politisch eher konservativ geprägten Landkreis die Menschen unabhängig von Deiner Parteizugehörigkeit für dich zu gewinnen“.

Als erster hauptamtlicher Bürgermeister von Brilon prägte Franz Schrewe 15 Jahre lang – nach zehnjähriger Ortsvorstehertätigkeit in Scharfenberg – von 1999 bis 2014 das politische Geschehen der Stadt und seinen 16 Dörfern. Für seinen außergewöhnlichen Einsatz wurde er vom Rat der Stadt Brilon zum Ehrenbürgermeister ernannt.

Unter der Federführung von Franz Schrewe, wurde die alte Hansestadt Brilon Kulturstadt im Sauerland und die Freundschaften zu den Städtepartnerschaften wurden gepflegt

und vertieft. Schwerpunkte seiner Zeit als Bürgermeister waren die Umstrukturierung der Schullandschaft, der Erhalt des Krankenhauses „Maria-Hilf“, die Aufarbeitung des Jahrhundertorkans „Kyrill“, die Unterstützung des Ehrenamtes, sowie die vielfältigen, politischen wie sozialen Engagements in den Bereichen Kultur, Sport, Musik und Jugendarbeit.



(Gerda & Franz Schrewe, mit Heinz-Gerd Gehling und Hubertus Weber)

Das unterstrich der jetzige Bürgermeister und Nachfolger im Amt des Bürgermeisters, Dr. Christof Bartsch. Er sagte: „Beim Bundesverdienstkreuz wird nicht das einzelne Werk gewürdigt, sondern es ist das Lebenswerk desjenigen, der wie kaum ein anderer mit Leidenschaft für die Sache steht, der Menschen gut will und keinen Unterschied macht“. Für die Briloner SPD gratulierte der Fraktionsvorsitzende Hubertus Weber. Franz Schrewe habe für die Briloner SPD unschätzbar viel geleistet.



„Für unseren Verband ist dieses Briloner Urgestein ein Glücksfall“, so lobte der 2. Landesvorsitzende im SoVD NRW, Helmut Etkorn seinen „Chef“, Franz Schrewe. Franz sei nicht nur ein Teamplayer, sondern eine echte Integrationsfigur. Im Sozialverband Deutschland ist Franz Schrewe für das Land Nordrhein-Westfalen auch heute noch der 1. Vorsitzende. Franz Schrewe bekräftigte, dass ihm diese ehrenamtliche Tätigkeit im SoVD, dem Sozialverband Deutschlands sehr am Herzen liege. „Schließlich sei der Sozialstaat in Gefahr, da die Politik Markt und Wettbewerb vor Gerechtigkeit setze“, so Franz Schrewe in seinen Dankesworten.

In den verschiedenen Lobreden wurden aber auch weiterer herausragender Tätigkeiten gedacht, die Franz Schrewe im Laufe der Jahre geleistet hat. Sein Faible für die plattdeutsche Sprache hat dazu geführt, dass er einige Bücher verfasst hat und somit zum Erhalt unseres „Scharfenbergers Platt“ beigetragen hat.

Franz Schrewe war langjähriger 1. Vorsitzender des Sportvereins „TuS Union Scharfenberg 1926 e.V.“ dessen Ehrenvorsitzender er heute ist. In seiner Vorstandszeit fielen der Bau der Turnhalle, der Aufbau einer Freizeit- u. Breitensportabteilung, die Bauvorhaben am Sportplatz sowie die Erstellung der Chronik im Jahre 1986 zum 60-jährigen Jubiläum des Sportvereins.

Des Weiteren müssen auch die Tätigkeiten als Jugendübungsleiter von Jugendmannschaften und die Durchführung von den seinerzeit

beliebten „Straßenmeisterschaften“ genannt werden.

Bei der Kommunalwahl im Jahre 1989 wurde Franz Schrewe zum Ortsvorsteher von Scharfenberg gewählt. Ebenfalls in diesem Jahr brachte Franz Schrewe erstmalig den „Scharfenberger Bürgerbrief“ in Umlauf. Scharfenberg war damals das erste Dorf, das politische Themen transparent machte und die Bürger im Ort mit diesem Bürgerbrief informierte. Besonders wichtig war Franz Schrewe die politische Neutralität.

Neben dem Sportverein ist Franz Schrewe immer noch im Tambourkorps aktiv. Von 1964 bis ins Jahr 1993 als Flötist in unserem Tambourkorps „Unitas“, danach bei den „Ehemaligen“ oder den „Blauen“ bei deren Aktivitäten.

Die Scharfenberger sind stolz auf ihren ehemaligen Ortsvorsteher und Bürgermeister der Stadt Brilon und wünschen ihm für sein weiteres Schaffen alles Gute.

Blasorchester „Die Scharfenberger“

Ehrung für Ulrich Meschede

Von Andrea Hillebrand

Das Blasorchester Scharfenberg hat am Samstag, den 03. September 2020 gemeinsam mit der St. Josef Schützenbruderschaft das alljährige Kartoffel- & Kinderschützenfest an der Besenbinderhütte durchgeführt.

Nach einem spannenden Schießen ist Toni Schmitz der neue König geworden und hat sich Alina Kristen zum zur Königin auserkoren.

Bei schöner musikalischer Untermalung, wurde bis in die späten Abendstunden, ein tolles und harmonisches Fest gefeiert. Außerdem durften wir nachträglich unser langjähriges Mitglied Ulrich Meschede ehren für 60 Jahre aktive Mitgliedschaft und den Ehrenteller des Volksmusikerbundes für insgesamt 27 Jahre Vorstandstätigkeit überreichen.

Scharfenberger feiern Kartoffel- und Kinderschützenfest im Brummerhagen

Von Frank Kahlenberg

Am 4. September feierten die Schützenbruderschaft St. Josef und das Blasorchester Scharfenberg, wie mittlerweile schon Tradition geworden, gemeinsam das Kartoffel- und Kinderschützenfest an der Hütte im Brummerhagen. Bei herrlichem Wetter konnten die Vereine viele Gäste im Wald begrüßen.



„Herzlichen Glückwunsch lieber Ulrich!“

Wir danken allen Besuchern für den schönen Tag!



(Kinderschützenkönigspaar Toni & Alina)



Kinderschützenkönig ist nach einem langen und spannenden Schießen Toni Schmitz geworden. Zu seiner Königin erwählte er sich Alina Kristen. Toni ist der Sohn des Hauptmanns der Schützenbruderschaft und Alina ist die Tochter des amtierenden Königs. Beide haben also Schützenfest im Blut. Bei schöner musikalischer Untermalung, wurde bis in die späten

Abendstunden, ein tolles und harmonisches Fest gefeiert.

Einige Attraktionen und Spieleaktionen sorgten für die Unterhaltung der Kinder. Festwirt Willi Funken versorgte die Gäste, wie immer mit kühlen Getränken.

Die Organisatoren bedanken sich bei allen Scharfenbergern und den Gästen für den schönen Tag!

Das Tambourkorps Unitas Scharfenberg sucht Nachwuchsmusikerinnen und -musiker!

Von Bianca Hillebrand

Nach 2,5 Jahren coronabedingter Pause startet das Tambourkorps Unitas Scharfenberg im nächsten Jahr wieder mit der Ausbildung von Nachwuchsmusikerinnen und -musikern.

Neben der bekannten Aktivenausbildung für Querflöte, Trommel und Lyra wird erstmalig auch Blockflötenunterricht für Kinder ab 4 Jahren angeboten. Hier werden bereits die Basics (Noten, Rhythmus, Ansatz etc.) erlernt und sollen die anschließende Aktiven-Ausbildung erleichtern.

Die Ausbildung ist komplett kostenfrei. Instrumente und Ausbildungsunterlagen werden zur Verfügung gestellt.

Fragen und Anmeldungen werden gerne unter unitas.sbg@gmail.com entgegengenommen!

The flyer features a dark background with a treble clef icon in the top left. The text 'Wir bieten!' is written in a green, handwritten style at the top right. Two circular inset photos show a child playing a recorder and hands playing a drum. The text 'Blockflöten-unterricht' is prominently displayed, followed by 'ab 4 Jahre'. Below this, 'Aktiven-Ausbildung' is listed with sub-points: '- Querflöte', '- Trommel', and '- Lyra'. At the bottom, contact information is provided: 'Jetzt anmelden unter: unitas.sbg@gmail.com' and the organization's name 'Tambourkorps "Unitas" Scharfenberg 1913 e.V.' with its logo.

Rückblicke aus der Schützenbruderschaft St. Josef

Von Frank Kahlenberg

Das zweite Halbjahr hatte noch ein paar Highlights zu bieten, nachdem im Juni diesen Jahres nach zwei langen Jahren der Entbehrung endlich wieder Schützenfest in Scharfenberg gefeiert werden konnte.



(Eine Abordnung der Bruderschaft besuchte Mitte August das Europaschützenfest im belgischen Deinze)

Organisiert wurde das Europaschützenfest 2022 von der **Königlichen und Gräflichen**

Bogenschießgilde St. Sebastiaan „de Eendracht van Ooidonk“, und von der **EGS**, zu dessen Mitgliedern Schützenverbände aus den Niederlanden, Belgien, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Kroatien, Liechtenstein, Polen, Schweden, Schweiz und Tschechien zählen.

Svenja Reher aus Münster wurde Europakönigin und Jannika **Kos** aus Kerpen Europaprinzessin.

Insgesamt waren 221 Schützen und 89 Jungschützen zu dem Vogelschießen angetreten.

Die Königinnen repräsentieren nun die Schützen Europas bis zum nächsten Fest welches 2024 im österreichischen Mondsee stattfinden wird.



Ein besonderes Foto! Kaiserpaar Klaus und Jeanette Götte – Königspaar Jörg Kristen und Franziska Heinen – Jungkönigspaar Jakob Gödde und Luzie Ebert – Kinderkönigspaar Toni Schmitz und Alina Kristen.

Jörg Kristen & Franziska Heinen sind das neue Stadtkönigspaar

Zu einem weiteren Höhepunkt entwickelte sich das Stadtschützenfest in Brilon. Hier schoss unser König Jörg Kristen den Vogel ab und erhielt somit seine zweite Königswürde in diesem Jahr. Mit seiner Königin Franziska

Heinen repräsentiert er nun auch die nächsten zwei Jahre den Stadtschützenverband Brilon.

Unter der nachfolgenden Adresse kann man den Festzug noch einmal schauen:

<https://brilon-totallokal.de/2022/09/12/festzug-zum-stadtschuetzenfest-in-brilon-am-11-09-2022-zusammenschnitt-19-minuten/>



Quelle: www.Brilon-totallokal.de

Zur Jahreshauptversammlung am 5. November konnte der Vorstand 48 Mitglieder begrüßen. Neben der Protokollverlesung aus dem letzten Jahr und dem Kassenbericht gab unser Oberst Jörg Gödde einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Schützenjahr.

Der Vorstand wünscht allen Scharfenbergerinnen und Scharfenbergern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, sowie einen guten Start ins Jahr 2023!

Scharfenberger Jubilarfest

Von Lukas Wittmann

Die Schützenbruderschaft St. Josef 1820 und der Ortsverein Scharfenberg hatten am Samstag, den 05. November einen gemütlichen und abwechslungsreichen Nachmittag im Speisesaal der Schützenhalle organisiert, vorbereitet und durchgeführt.

Eingeladen waren alle Scharfenbergerinnen und Scharfenberger, die in den Jahren 2020, 2021 und 2022 ihren 80., 85., 90, oder 95. Geburtstag gefeiert haben oder noch feiern, sowie Ehepaare, die in diesen Jahren Goldene oder Diamantene Hochzeit hatten.

Der Schützenoberst Jörg Götde und der Ortsvorsteher Lukas Wittmann begrüßten die Gäste und ihre Begleitung. Bei Kaffee und Kuchen konnten viele Gespräche geführt und alte Geschichten und Anekdoten erzählt werden.



(Die Jubilare mit Schützenoberst Jörg Götde, Bürgermeister Christof Barsch und Ortsvorsteher Lukas Wittmann)

Anschließend wurde durch den Bürgermeister der Stadt Brilon, Christof Barsch gemeinsam mit dem Oberst sowie dem Ortsvorsteher allen Jubilarinnen und Jubilare persönlich zu ihrem Ehrentag gratuliert. Ein sehr schöner und feierlicher Festakt.

Der Ehrenbürgermeister der Stadt Brilon und ehem. Ortsvorsteher von Scharfenberg, Franz Schrewe las aus dem Buch „Sunnenland“ von Franz Rinsche zwei kurzweilige und amüsante Plattdeutsche Dichtungen vor. Franz Rinsche wurde am 11. Januar 1885 in Scharfenberg an der Möhne geboren. In seinem Buch schildert er in plattdeutscher Sprache und sauerländischer Mundart ein glückliches Kinderleben.

Der Nachmittag wurde durch das Blasorchester „Die Scharfenberger“ musikalisch abgerundet und erhielt hierfür herzlichen Applaus.

Der Dank gilt aber auch besonders dem Organisationsteam und allen Helferinnen, die eine große Auswahl von Torten allererster Sahne vorbereitet und die Bedienung der Gäste übernahmen.



(v.l.n.r.: Silvia Kraft, Gisela Happe, Diana Witte, Angelika Götde, Simone Götde)

Die Fotos sind in der Bildergalerie auf der DorfWebsite „www.scharfenberg-hsk.de“ hinterlegt. Viel Freude beim durchklicken!

Nachmittag der Begegnung

Von Marianne Hücker

Die Scharfenberger Pfarrcaritas hatte zusammen mit dem Ortsverein am 12. November im Pfarrheim einen Nachmittag der Begegnung gestaltet.

Eingeladen waren die vier in Scharfenberg wohnenden Familien aus der Ukraine und einer Familie aus Nigeria. Caritas-Vorsitzende Marianne Hücker und Ortsvorsteher Lukas Wittmann begrüßten die Frauen, Männer und Kinder sowie deren Gastfamilien. Außerdem waren Frau Völse und Frau Iastrebova von den Caritas-Konferenzen des Erzbistums und Vertreter der Scharfenberger Vereine anwesend.

Bei Kaffee und Kuchen konnten bereits vorhandene Kontakte aufgefrischt bzw. neu geknüpft werden. Für die Kinder boten Frauen der Caritas verschiedene Spielmöglichkeiten an, die diese auch begeistert nutzten.



(Für die Kinder gab es einen abwechslungsreichen Spielenachmittag)

Anschließend stellten das Tambour Corps Unitas, der Musik-, Sport- und Gesangverein sowie die Frauengemeinschaft ihre Angebote vor und ermunterten die Flüchtlinge, unverbindlich an Übungsstunden bzw. Aktivitäten teilzunehmen. Da Frau Iastrebova perfekt Deutsch und Russisch spricht, gab es keine Verständigungsprobleme.



(Frau Iastrebova im Gespräch mit Familie Yana Kozlova, Yuliia und Andrii Babii)

Der gelungene Nachmittag endete mit dem Wunsch nach weiteren freundschaftlichen Begegnungen und dem Ende des Krieges in der Ukraine.



(Zum Abschluss ein Gemeinschaftsfoto)

Buchabend bei der Frauengemeinschaft

Von Heike Hillebrand

Die Frauengemeinschaft hat im September erstmalig zu einem Buchabend eingeladen. In gemütlicher Atmosphäre wurden den Frauen unterschiedliche Bücher von der Buchhandlung Prange vorgestellt. Die Gäste konnten mit einem Glas Wasser oder Wein in der Hand den Vorleserinnen entspannt zuhören.



(v.l.n.r.: Fr. Prange und Frau Kurt)

konnten die Bücher käuflich erworben werden Frau Prange und Frau Kurt verstanden es vortrefflich, gerade so viel zu erzählen und vorzulesen, dass man unweigerlich Lust bekam, auch noch den Rest der Geschichte zu erfahren. In der Pause gab es einen kleinen Snack mit frischen Brötchen, die von der Bäckerei Leitner gestiftet wurden. Nach dieser gelungenen Vorstellung und einem schönen Abend.

Kräuterbuschen für Mariä Himmelfahrt!

(Von Martina Jansen)

Dieser Brauch des Kräuterbindens findet alljährig einige Tage vor dem 15. August statt. Seit etwa dem 10. Jahrhundert wird die Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt gefeiert. Die Buschen sollten eine magische Anzahl an Kräutersorten besitzen, also aus 9, 12, 15 oder 19 Kräutern bestehen.

Das Kräuterbündelbinden wurde am 12. August 2022 im Pfarrheim Scharfenberg vorgenommen. Über 80 Bunde werden gewickelt. Am Sonntag darauf wurden sie in der St. Laurentius Kirche geweiht. Die Organisation erfolgt jährlich durch die Frauengemeinschaft.



(In diesem Jahr waren dabei v.l. Elisabeth Schluer, Gertrud Funke, Renate Altstädt, Brunhilde Kersting, Kunigunde Figge und Christa Luchte, nicht auf dem Foto Martina Jansen)

Scharfenberger Dorfladen unter neuer Leitung!

(Von Wilfried Kraft)

Seit Mitte April dieses Jahres wird der „Dorfladen“ von den Eheleuten Helga und Ralf Leitner aus Brilon in etwas geänderter Form weitergeführt.

Diese führen seit Jan. 2013 in Nachfolge die ehemalige Bäckerei Stapper in Brilon. Ralf Leitner ist gelernter Bäckermeister und stammt wie seine Ehefrau aus Meschede bzw. Wehrstapel.



(v.l.n.r.: Helga und Ralf Leitner in der Backstube)

Nach seiner 12jährigen Bundeswehrzeit auf See stand fest, wieder im erlernten Beruf arbeiten zu wollen. Durch einen Zufall stießen die Eheleute Leitner in einer Bäckerzeitschrift auf die Anzeige der Bäckerei Stapper und konnten nach Einigung über Pachtbedingungen den lang ersehnten Wunsch in die Selbstständigkeit umsetzen. Seit diesem Zeitpunkt wird in Brilon in der Friedrichstr. 1 die Bäckerei unter dem

Namen „Ihr Backspezialist R. Leitner“ betrieben.

Backen aus Leidenschaft!

Mit viel Elan und voller Tatendrang wird unter Verwendung von traditionellen Rezepten der ehemaligen Bäckerei Stapper als auch mit eigenen und neuen Kreationen eine große Vielfalt an Produkten angeboten.

Viele Arbeitsweisen, die sich seit Generationen bewährt hatten, sind vom Vorgänger übernommen worden und werden auch künftig beibehalten.

Täglich werden Backwaren frisch hergestellt.

Die Herstellung der Brote erfolgt mit natürlichem Sauerteig, der täglich zubereitet wird. Das Mehl für die Backwaren kommt von einer Soester Mühle. Auch wird stets darauf geachtet, dass die benötigten Rohstoffe möglichst aus der Region kommen.

Kontinuierliche Qualitätskontrollen dieser Rohstoffe und die einzelnen Produktionsschritte sollen den hohen Qualitätsanspruch gerecht stets gerecht werden; wenn nicht sogar verbessern. Viele Arbeitsweisen sind daher vom Vorgänger übernommen worden und werden auch künftig beibehalten.

Täglich werden in der Backstube und Konditorei neben einer großen Auswahl an süßen Leckereien 30 Brotsorten, davon sechs als Dinkel- und Dinkelmischbrote sowie 36 Brötchensorten, ebenfalls sechs davon aus Dinkel, angeboten.

Auch ist es möglich per Internet erstellte Produkte käuflich erwerben zu können.



Unter der Firmierung „**GOOD TO GO**“ werden Backwaren in einem Beutel mit einem Verkaufswert von 8,50 € zu einem Unkostenbeitrag von 2,41 € nach vorheriger Vorbestellung versandt.

Besonderer Wert wird auf Nachhaltigkeit gelegt!

- Zum Beispiel werden Backwaren vom Vortag in Beutel gepackt und zum „**1,- € Sonderpreis**“ zum Kauf angeboten.
- Ein weiteres beteiligt man sich an dem kostenlosen „**Food Sharing**“. Hierbei werden nicht mehr verkäufliche Produkte gesammelt nach Paderborn transportiert und an Schulen, Kindergärten und Mensen verteilt.
- Für die örtliche „**Tafel**“ werden weitere verbliebene, aber noch genießbare Backwaren ausgehändigt, um möglichst keine Lebensmittel wegwerfen zu müssen.

Dorfladen weiterhin ein wichtiger Aktionsposten in Scharfenberg!



(v.l.n.r.: Sabine Schmidt, Anika Kersting, Anja Witteler, Ralf und Helga Leitner)

Im Dorfladen Scharfenberg steht der Familie Leitner bekanntes und bewährtes Personal mit **Sabine Schmidt, Anja Witteler und Annika Kersting** zur Verfügung, die allesamt als fachkundiges Personal in den Familienbetrieb eingegliedert sind.

Insgesamt beschäftigt die Fam. Leitner 12 Mitarbeiter/-innen.

Sabine und Anja führten diesen Dorfladen rd. 14 Jahre in Eigenregie und hatten sich Anfang 2022 aus persönlichen Gründen entschlossen, sich wieder aus der Selbständigkeit zu „verabschieden“.

Öffnungszeiten:

Montag: 06.00 - 12.30 Uhr

Dienstag: 06.00 - 12.30 Uhr

14.30 - 18.00 Uhr

Mittwoch: 06.00 - 12.30 Uhr

Donnerstag: 06.00 - 12.30 Uhr

Freitag: 06.00 - 12.30 Uhr

14.30 - 18.00 Uhr

Samstag: 06.00 - 12.00 Uhr

Sonntag: geschlossen

Fernmündliche Bestellung können unter **02961/989787** entgegengenommen werden.

E-Mail:

baeckerei.leitner@brötchen-brilon.de

www.brötchen-brilon.de

Zweifache Landesmeisterin im Luft- & Sportpistole!

- Ein Interview mit Franzi und Enrico Abrahm

Von Annika Kersting

Name	Franziska Abrahm	Enrico Abrahm
Alter	15	47
Verein	Sportschützen St. Hubertus Brilon	Sportschützen St. Hubertus Brilon
Trainer	Enrico Abrahm	Selbst Trainer seit 2005 Landesassistent-trainer seit 2021

„Franzi, du bist 15 Jahre alt und schon zweifache Landesmeisterin in Luft- und Sportpistole- Herzlichen Glückwunsch! Wie bist du denn zu dem Sport gekommen?“

„Durch meinen Vater. Er bekam eine Anfrage von zwei Jungs aus der Klasse meiner kleinen Schwester, und ich bin mal mitgekommen, um mir das einfach mal anzuschauen. Irgendwie hat sich dann herausgestellt, dass ich das anscheinend ganz gut kann und dann sind wir zueinandergekommen!

„Und wie alt warst du dann, als du das erste Mal tatsächlich eine Pistole in der Hand gehalten hast und geschossen hast?“

„Da war ich 14!“

„14! Und dann schon direkt Landesmeisterin geworden?!“

„Ich glaube, da lagen ca. 10 Monate zwischen. Ich habe im Sommer 2021 angefangen, zu trainieren, und hab dann recht schnell schon genug geschossen, um mich für die Deutschen Landesmeisterschaften zu

qualifizieren, das heißt, ich habe mit 1,5 Monaten Training schon die Deutschen Meisterschaften geschossen!“



„Wahnsinn. Enrico, du hast mir mal gesagt, du hast für deine Erfolge hart trainieren müssen, bei Franzi sei das anders ...?“

„Ja genau. Als Erwachsener erlebt man Drucksituationen ganz anders, und hat dann auch Erwartungshaltungen. Das haben Kinder oder Jugendliche eigentlich nicht. Als Franzi angefangen hat, war sie viel befreiter und unbeschwerter davon als ich. Wenn man das von Klein auf kennt, ist es viel einfacher, mit Drucksituationen wie z.B. im Wettkampf umzugehen und damit zu wachsen. Franzi hat zwar auch relativ spät angefangen, ist aber wesentlich talentierter als ich. Sie kann auch viel besser ihr Können im Wettkampf abrufen; ich hingegen brauche ganz viele Wettkämpfe vor meinem eigentlichen Zielwettkampf, damit es dann gut wird. Wenn ich z. B. im Urlaub mal 14 Tage faul war, kann ich nicht gut mein eigentliches Potenzial abrufen.“



Das kann Franzl viel besser, da ist sie einfach schneller wieder drin!“

„Wie oft trainiert ihr?“

Wir trainieren 2-3 Mal pro Woche. Vor wichtigen Wettkämpfen trainiere ich täglich, aber nicht so lang, weil es sonst für den Körper zu anstrengend ist.

„Jetzt ist ja dein Vater dein Trainer. Ist das für dich manchmal schwierig?“

Ja, schon. Ist manchmal ein bisschen nervig!“

„Welche Eigenschaften muss man in eurer Sportart mitbringen?“

Man sollte ein gutes Körpergefühl haben, sich ein bisschen orientieren können und sich über einen gewissen Zeitraum hinweg konzentrieren können. Das lernt man zwar alles auch mit der Zeit, aber wenn man diese Eigenschaften schon mitbringt, dauert es nicht so lang. Grundsätzlich sollte man natürlich Spaß und Interesse an der Sportart haben!“



„Wie oft fahrt ihr zu Wettkämpfen, und müsst ihr jeden Wettkampf mitnehmen, um euch z. B. für die großen Wettkämpfe und/ oder Meisterschaften zu qualifizieren?“

„Also es kommt immer darauf an. Bei uns ist die Vereinsmeisterschaft einfach

so ein bisschen zum Spaß und für den Verein. Das nächst Wichtigste ist die Kreismeisterschaft, wenn du die nicht schießt, ist das Sportjahr für dich gelaufen. Denn dort wirst du weitergemeldet für die Bezirksmeisterschaft, wo du ein gewisses Ergebnis schießen musst, um dich weiter hoch zu qualifizieren. Nach der Bezirksmeisterschaft kommt die Landesmeisterschaft. Dort schießt du das Qualifikationsergebnis für die Deutsche Meisterschaft. Das ist das Finale des Sportjahres und findet im September in München statt. Dann beginnt alles wieder von vorn!

Ich bin im Landeskader von Westfalen, dort haben wir nochmal andere Wettkämpfe. Im Mai sind die Jugendverbandsrunden, einmal in Dortmund bei uns im Landesleistungszentrum, und einmal in Frankfurt. Dann gibt es noch 2 Ranglistenwettkämpfe in Suhl, wo man sich für die Qualifikation in die Nationalmannschaft bewirbt. Für mich waren diese Ranglistenwettkämpfe noch nicht so wichtig, weil ich der jüngste Jahrgang bin und noch nicht für die Juniorennationalmannschaft genommen werde. Im kommenden Sportjahr wird es für mich dann aber wichtig, und ich schieße dort 7 Wettkämpfe, von denen der schlechteste nicht gewertet wird. Das heißt, ich habe also den Durchschnitt von 6 Wettkämpfen, und dann wird geschaut, wer gut ist und heraussticht.

„Wie läuft so ein Wettkampf ab?“

Es kommt darauf an, wann man dran ist. Ist man recht früh dran, muss man auch schon früh aufstehen, denn man braucht schon eine gewisse Wachphase für das Gehirn und den Körper. Man frühstückt und fährt dann zur Wettkampfstelle, wo man sich



locker warm macht. Die meisten Schützen haben Jonglierbälle, wo sie das Gehirn ein bisschen mit wach machen, oder machen Trockenanschläge mit Theraband oder Gewichten, um die Muskeln aufzuwärmen. Am Schiesstand kann man sich dann nochmal mit Trockenanschlägen einrichten und darf auch Probeschiessen. Dann fängt der Wettkampf an.

„Was war bisher dein wichtigster sportlicher Erfolg?“

Da gibt es tatsächlich mehrere: als ich mit meinem Verein in die Bundesliga aufgestiegen bin und dort auch direkt gegen zwei Olympiasieger geschossen habe -natürlich habe ich haushoch verloren, aber das war schon ein Ereignis! Dann noch als ich den DSB-Pokal im Einzel und in der Mannschaft gewonnen habe. Das ist wie beim Fußball der DFB-Pokal. Und Landesmeister bin ich ein paar Mal gewesen!

„Du bist jetzt Landesassistententrainer, ist das richtig?“

Ja genau, seit Ende letzten Jahres. Hier in Brilon trainiere ich 3, beim Landeskader sind es 10 Schülerinnen und Schüler.“

Ist es schwierig, deine eigene Tochter zu trainieren, und welche Rolle spielt sie da für dich?

„An guten Tagen ist das wie ein normales Trainer- Schütze- Verhältnis, also relativ differenziert. Manchmal ist es dann schwierig, wenn einer von uns die Rolle verliert. Insofern ist es gut und schlecht.“

„Bist du strenger zu ihr als zu den anderen?“

Ja, das bleibt nicht aus...!“

Schön, dass du da so ehrlich bist! Wie sieht es denn generell mit

Nachwuchs bei euch aus, gibt es da auch Förderprogramme?

Da unser Sport nicht in der Aufmerksamkeit der Medien steht und nicht so populär ist, ist es schon mal schwierig. Alles, was olympisch ist, wird aber gefördert, da gibt es bestimmte Förderprogramme und -konzepte. Bei Wettkämpfen oder Lehrgängen, die über den Landesverband laufen, wird dem Athleten Anreise und Unterkunft bezahlt. Generell beim Nachwuchs ist es wie in jeder Sportart schwierig mit Nachwuchs.

Was würdest du Eltern, die ihre Kinder anmelden, gern mit auf den Weg geben?

Sie müssen sich mit dem Hobby ihrer Kinder identifizieren. Bei Randsportarten wie dem Schießen wird sehr viel auch von den Eltern getragen. Sie müssen z.B. Fahrten zu Sichtungungen auf die eigene Kappe nehmen, da sich das so ein kleiner Verein meist nicht leisten kann. Ich würde mir auch wünschen, dass die Eltern ehrlich zu ihren Kindern sind, und gegebenenfalls eine andere Sportart sucht. Wenn es was werden soll, müssen die Eltern hinter ihrem Kind und dem Verein stehen. Auch muss man das Sportgerät der Kinder, in diesem Fall ja eine Waffe, finanzieren können. Wichtig ist, dass die Eltern das auch wollen und den Sport nicht als Aufbewahrung für die Kinder sehen. Übrigens ist es zwingend erforderlich, einen Tresor zu Hause zu haben, worin die Waffe eingeschlossen wird. Das wird auch regelmäßig überprüft.

„Ist es deiner Meinung nach schwieriger, Kinder zum Sport zu motivieren, als vor Handy und PC?“

„Ich glaube schon. Da kranken ja alle Vereine dran. Die Unterhaltung fängt direkt zu Hause auf dem Sofa an, man muss nicht nochmal ins Auto und zum



Training. Das ist auch für die Eltern bequem.

„Wie ist denn das Eintrittsalter bei euch?“

Mit 10 Jahren darf man bei uns anfangen. Man braucht, wenn man früh genug anfängt, keine Voraussetzungen. Alles, was man braucht, kommt dann mit Fleiß und Übung beim Training.

„Was machst du, wenn ihr nicht sportlich unterwegs seid?“

Enrico: “Kellnern auf den Schützenfesten. Ansonsten betreibe ich gern andere Sportarten wie Triathlon.“

„Du setzt dich ja sehr für Liliia, ein 16-jähriges ukrainisches Flüchtlingsmädchen ein. Wie kam es dazu?“

Die Familie hatte einen Integrationshelfer, der den Verein angeschrieben hat. Liliia hatte wohl beim Schützenfest zugeschaut, wie auf den Holzvogel geschossen wird, und fand das sehr eindrücklich! Sie hat ihn gefragt, ob man das hier in Deutschland auch machen könne. Zum Glück wusste er um unseren Verein und hat angefragt, ob sie mal schnuppern dürfe. Da sie auch hier in Scharfenberg wohnt, nehmen wir sie immer mit zum Training. Sie ist sehr talentiert, das ist schön zu sehen. Die Sprachbarriere ist noch recht hoch, aber das wird. Liliia fühlt sich hier sehr wohl, und ich habe den Eindruck, dass sie gern hier in Deutschland bleiben würde. Es ist für sie sehr wichtig, etwas außerhalb von ihren Eltern und der Schule zu haben.

„Was wünschst du dir für Franzis sportliche Zukunft?“

Die Motivation nach einem Event ist bei einem Sportler immer am höchsten. Manchmal würde ich mir dann wünschen, dass Franzi ausdauernder

ist und ihren Enthusiasmus stetig hochhalten kann.

„Und was sagst bzw. wünschst du ihr als Vater?“

Da würde ich mir wünschen, dass wir, wenn es nicht gut läuft, weniger emotional miteinander umgehen würden!

„Danke euch für den eindrücklichen Einblick in eure Sportart und viel Glück für die nächsten Wettkämpfe!

Zu guter Letzt noch eine kleine Schnellrunde:

	Franzi	Enrico
Pizza oder Pommes	Pizza	Pizza
Ketchup oder Mayo	Mayo	Ketchup
Reisen oder zuhause	Reisen	Reisen
Kino oder TV	Kino	TV
Einen Monat U-Boot oder Raumstation	Raumstation	U-Boot
Aliens existieren ja/nein	ja	ja
Harry Potter oder Herr der Ringe	Harry Potter	Herr der Ringe
Sommer oder Winter	Sommer	Sommer
Früh- oder Spätaufsteher	Spätaufsteher	beides
Geld oder Liebe	Geld	Liebe
Chaotisch oder ordentlich	chaotisch	chaotisch
Konzert oder Sportveranstaltung	Konzert	Sportveranstaltung
Hörbuch oder Podcast	Hörbuch	-
TikTok oder Insta	TikTok	-
Marvel oder DC	Marvel	-
Kaffee oder Tee	-	Kaffee
Fliegen oder unter Wasser atmen	Fliegen	-



Neues vom TuS

Von Marco Buhl

Für uns neigt sich ein ereignisreiches Jahr dem Ende entgegen. Viele Mitglieder haben das breite Sportangebot des TuS wahrgenommen. Neben zwei voll ausgebuchten Jumping-Fitness Kursen, dem äußerst beliebtem Mobility Training sowie der Ballsportgruppe, sind auch Bouncerball und der Wintersport für Radfahrer/innen weiterhin sehr gefragt. Darüber hinaus haben auch in diesem Jahr wieder fast 20 Personen das Sportabzeichen errungen.

Allen Übungsleitern ein großes Dankeschön für den unermüdlichen Einsatz!

Besonders bedanken möchten wir uns bei **Heike Gödde** und **Birgit Schulte-Hogrebe**. Birgit hat viele Jahre den nun auslaufenden Seniorensport betreut. Bei unterschiedlichsten Übungen zum Erhalt der Mobilität kam dabei auch der Spaß nie zu kurz. Heike leitet seit nunmehr 20 Jahren die Kurse für unsere Kleinsten. Die bei Eltern und Kindern überaus beliebten Angebote sind immer sehr gut besucht und stellen ein Aushängeschild des TuS dar. Neben vielen Scharfenbergern haben über die Jahre auch Kinder aus Brilon, Alme, Wülfte und Altenbüren den Kurs lieben und schätzen gelernt. Leider wird Heike im kommenden Frühjahr aus beruflichen Gründen aufhören. Wir bedanken uns für ihre hervorragende Arbeit, die die Kinder so viele Jahre, Woche für Woche, begeistert hat.

Leider konnten wir bisher noch keinen Nachfolger/in finden. Solltet Ihr Interesse haben, allein oder mit mehreren Personen, kommt bitte auf uns zu. Gerne unterstützen wir euch und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Das komplette Kursangebot inklusive der Ansprechpartner findet Ihr auf der Homepage des TuS oder über die DorfWebsite und DorfFunk-App. Wir freuen uns über neue Kursteilnehmer oder auch neue Ideen für Kurse rund um das Thema Sport & Bewegung.

Unser Sportfest fand vom 20. und 21. August bei herrlichem Sonnenschein statt. Im Zeichen des Breitensports wurden diverse Kursangebote aus dem oben bereits vorgestellten Repertoire präsentiert. Besonders die Angebote Jumping und Mobility wurden mit Begeisterung erprobt. Im Geschicklichkeitsparcours konnten Jung und Alt ihr Können unter Beweis stellen und im Bereich Ballsport konnte z.B. Speedminton probiert werden. Beim Bogenschießen war Treffsicherheit gefragt und bei der abendlichen Dorfolympiade setzte sich nach spannenden Wettkämpfen die Feuerwehr durch. Anschließend wurde noch bis tief in die Nacht gefeiert. Ein herzlicher Dank geht an alle Unterstützer und Helfer.



(Geschicklichkeitsparcours mit Emily, Dieter und Nico in Aktion)

Zum Fußball. Die erste Mannschaft der Spielgemeinschaft überwintert auf einem starken zweiten Platz und hat den Wiederaufstieg in die Kreisliga A noch fest im Blick. Zu Beginn dieser Saison musste leider der Spielbetrieb der zweiten Welle aufgrund von Personalmangel eingestellt werden. Die gute Nachricht ist, dass wir zum Spieljahr 2023/2024 wieder eine „Zweite“ stellen werden können.



Auch in Sachen Baumaßnahmen geht es vorwärts. Die neue Heizung im Sportheim ist nun seit einigen Wochen in Betrieb. Ein besonderer Dank gilt hier der Firma Stindt, die uns tatkräftig unterstützt hat.

Bedanken möchten wir uns auch bei unseren neuen Getränkepartnern Krombacher und Waschke, die uns unter anderem mit einer neuen Außenbeleuchtung ausgestattet haben.

Aktuell wird die Schiedsrichterkabine im Keller saniert. Zuletzt dürfen wir verkünden, dass die in die Jahre gekommene Flutlichtanlage erneuert wird. Das freut nicht nur die Zuschauer und Fußballer, die dann endlich auch Flutlichtspiele in Scharfenberg genießen dürfen, sondern auch die Umwelt, da auf eine energiesparende LED-Technologie umgestellt wird.

Zum Jahresausklang haben wir im Sportheim die Spiele der deutschen Nationalmannschaft gezeigt. Auch wenn die Ergebnisse hinter den Erwartungen zurückblieben, konnte sich der TuS über sehr viele Besucher freuen.

In diesem Sinne schauen wir auf ein sportliches 2023 und wünschen allen Scharfenbergerinnen & Scharfenberger ein besinnliches und erholsames Weihnachtsfest.

Das ehrenamtl. Team der Seniorengemeinschaft ist verstärkt worden!

Von Ursula Kiel

Wir freuen uns über eine neue tatkräftige Unterstützung in unserem Team! Herr Albert Rieke steht uns seit einigen Monaten mit Rat und Tat zur Verfügung! So organisierte er das Kartoffelbraten „In der Brüche“, Lagerfeuer und diverse Essen im

Pfarrheim, Halbtagesfahrten und vieles mehr! Bei Interesse werden auch kleine Wanderungen angeboten! Jeden 4. Mittwoch im Monat findet ein Nachmittag der Scharfenberger Seniorengemeinschaft statt! Gern würden wir in diesem Kreis neue Gesichter begrüßen! Der Nachmittag beginnt um 14.30 Uhr mit einer gemütlichen Kaffeerunde und leckeren selbst gebackenen Kuchen! Die Nachmittage sind sehr abwechslungsreich! Sowohl Gymnastik für das gewisse Alter, Gedächtnistraining, Gesellschaftsspiele, Gesang, Fachvorträge und Unterhaltungsmöglichkeit stehen abwechselnd auf dem Programm.



(Weihnachtsfeier der Senioren im Pfarrheim Albert Rieke & der Nikolaus!)

Männliche Teilnehmer sind auch gern gesehen, ein kühles Bier schmeckt auch in der Gesellschaft viel besser! Falls wir Euer Interesse geweckt haben, schaut doch einfach mal unverbindlich bei den „Scharfenberger Senioren“ im Pfarrheim rein! Ein Fahrdienst kann auch organisiert werden, dazu benötigen wir jedoch eine telefonische Anfrage unter Tel: 6760 (Magret Becker). **Wir würden uns sehr über Euer Interessiert freuen!**

Eine Übergabe in Zeiten des Wald-Umbruchs!

Von Sebastian Rummel

Zum 01.10.2022 hat das Forstrevier Scharfenberg/ Altenbüren mit Maximilian Böddicker einen neuen Revierleiter erhalten. Maximilian Böddicker tritt die Nachfolge von Franz-Josef Schenuit an, der nach fast 34 Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten hat.



(neuer Revierleiter Maximilian Böddicker, Markus Kotek, Büroleiter, stellvertretender Betriebsleiter(II), und Bürgermeister Dr. Christof Bartsch (re))

Der gebürtige Briloner ist 25 Jahre alt und lebt mittlerweile in Scharfenberg. Vielen ist „Maxi“ vom Schützenfest als Musiker beim Briloner Blasorchester bekannt. Er hat seine Ausbildung zum Forstwirt bei der Stadt Brilon im Jahr 2016 abgeschlossen und im Anschluss eine Weiterbildung zum Forsttechniker in Lohr am Main absolviert.

Das Forstrevier Scharfenberg/ Altenbüren besteht in seinem Kern nicht nur aus den knapp 625 Hektar des ehemaligen Scharfenberger Gemeindewaldes, sondern unter anderem ebenfalls aus den Bereichen Aspe, Langenberg, Altenbüren, und Oberwald. Neben Maximilian Böddicker kümmern sich der Scharfenberger Haumeister Andreas Frigger und zwei weitere Forstwirte um die Kulturpflege,

Fällarbeiten, Verkehrsicherung und die Waldpflege auf den knapp 1.740 Hektar.

Eine Bestandaufnahme:

Nach den Orkanen Kyrill und Friederike gehen der 18. Januar 2007 und 2018 in die Geschichte als Tage der Stürme ein. Beide Orkane richteten auch im Scharfenberger Wald gewaltige Schäden an. Nur wenige Forstfachleute hatten eine Vorstellung davon, dass diese Naturkatastrophen in ihrem Ausmaß von der anhaltenden Borkenkäferkalamität in Folge mehrerer Trockenjahre in den Schatten gestellt werden konnten. Flachwurzler wie beispielsweise die Fichten sterben in trockenen Jahren vielfach ab, geschwächt vom Wassermangel und wehrlos vernichtet vom Borkenkäfer. Die Käfer haben nur wenig Gegenwehr zu erwarten und vermehren sich rasend schnell. Schädlinge bevorzugen Reinbestände u. Kahlschlagswirtschaft, jedoch waren gerade diese Waldbestände in der Vergangenheit auch in Brilon wirtschaftlich gesehen sehr erfolgreich.

Neben dem ökologischen Schaden stellt dies eine enorme, allein durch den Forstbetrieb nicht zu bewältigende, technische Mammutaufgabe dar. Sage und schreibe 230.000 Festmeter Fichten-Kalamitätsholz wurden bisher im Forstrevier Scharfenberg/ Altenbüren aufgearbeitet. Das entspricht seit Beginn der Kalamität 2019 in etwa dem 10-fachen Jahreshiebsatz von normalerweise 10.000 Festmeter Fichte. Das Scharfenberger Holz wurde über Wochen und Monate über die Zufahrtsstraße am Lieberg aus dem Wald gefahren und vorrangig regional,

aber auch europaweit bis nach Österreich und sogar per Seecontainer nach China an die dortige Sägewerksindustrie verkauft. Maximilian Böddicker schätzt, dass wohl ca. 7.500 LKWs für diese logistische Meisterleistung erforderlich waren. Aufgrund des Überangebotes brachen die Marktpreise ein und erholten sich im Verlauf der Zeit nur langsam.

Die freigewordenen Kahlflächen müssen in den nächsten Jahren entsprechend der wirtschaftlichen Verhältnisse nach und nach mit Setzlingen oder Naturverjüngung (Sukzession) aufgeforstet werden. Seit 2020 wurden mittlerweile 560.000 Setzlinge im Forstrevier verpflanzt. Allein im kommenden Jahr 2023 werden weitere 130.000 Pflanzen auf 41 Hektar Kulturfläche aufgebracht - größtenteils ohne besonderen Schutz vor Wildverbiss. Nur Kulturen mit Eiche und Weißtanne benötigen ein besonderes Augenmerk und werden umzäunt. Der wirksamste Schutz gegen Wildschäden sind angepasste Wildbestände. Die Wiederbewaldung kann daher nur gemeinsam mit der Jägerschaft realisiert werden.

Der Stadtrat hat auf Anregung des Ausschusses für Forst, Umwelt und Landwirtschaft zuletzt ein Konzept verabschiedet, mit dem es gelingen soll, den Briloner Stadtwald und dessen Bewirtschaftung so anzupassen, dass möglichen negativen Folgen vorgebeugt und gleichzeitig gewährleistet wird, dass der Wald eine Vielzahl seiner Ökosystemleistungen auch in der Zukunft bereitstellen kann. Es geht dabei um die Erhöhung der Resilienz, Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit des Ökosystems Wald und um den Walderhalt. Nur durch einen stabilen Wald können

neben der Wirtschaftskraft nachhaltig auch Wasserverfügbarkeit, Bodenschutz, Klimaschutz, Luftqualität und Erholung, sowie weitere Funktionen des Multitalentes Wald aufrechterhalten werden.

Das Konzept „Wald der Zukunft“ ist ein so genanntes Dauerwaldmodell, das durch eine standortgemäße Baumartenmischung vor Ort von beispielsweise Stiel- und Traubeneiche, Lärche, Buche und Erle und strukturreichen und möglichst ungleichaltrigen Wäldern mit kleinflächig unterschiedlichen Entwicklungsphasen geprägt ist. Ein Konzept nachhaltiger Forstwirtschaft, das in seinen ersten Grundzügen nach 2007 bereits auf vielen Flächen des Briloner Stadtwaldes Anwendung findet.

Ob es gelingt wird die Zeit zeigen!



(Lärche & Buche gemischt im Scharfenberger Wald)



(Bestockt mit Douglasie & Lärche)



(Blick vom „Donner’schen Stein“ Richtung Scharfenberg)



(Eichenpflanzungen von Kyrill!)

In 2023 ist auf Einladung des Ortsvereins eine Waldexkursion vorgesehen, um an ausgewählten Orten einen Überblick über die aktuelle Lage zu verschaffen. Nähere Information hierzu folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Scharfenberger Dorfgemeinschaft dankt Franz-Josef Schenuit für sein im Scharfenberger Wald wohl noch lange sichtbares jahrelanges Engagement, geprägt von forstlichem Sachverstand und waldbaulichem Weitblick. Wir heißen den neuen Revierleiter und Neubürger herzlich willkommen und wünschen Maximilian Böddicker für die kommenden Herausforderungen alles Gute.

Projekt Waldwandel im Scharfenberger Wald!

Besenbinder-Bürgerwald

Von Lukas Wittmann

Die Scharfenberger Bürgerinnen und Bürger hatten immer schon ein besonderes Verhältnis zum Scharfenberger Wald. Unsere Vorfahren haben vor mehr als 175 Jahren klug vorausschauend gehandelt und uns, ihren Nachkommen, ein großes Waldvermögen hinterlassen. Die Geschichte des Ortes ist somit eng mit dem Scharfenberger Wald verbunden und wird alle zwei Jahre mit dem „Waldbegang“ zum Ausdruck gebracht.

Die Waldsituation: Vom Waldsterben zum Waldwandel!

Bedingt durch die außergewöhnlich große und lange Hitze in den Sommermonaten der vergangenen vier Jahre, ist es bei uns zu einer noch nie dagewesenen Borkenkäfervermehrung gekommen. Das hatte für die Fichtenbestände katastrophale Folgen, die wir bei jedem Spaziergang durch den Wald erschreckend wahrnehmen. Über viele Jahrzehnte hinweg waren für die Fichte die Rahmenbedingungen perfekt: ausreichender Niederschlag und milde Temperaturen. Die Fichte galt daher als ertragsreicher Baum und wurde bezeichnet als „**Brotbaum**“. Der Fichtenwald in seiner geplanten Reinkultur / Monokultur war bis heute ein wesentlicher Bestandteil des Scharfenberger Waldes. Das ist nun vorbei! Im Scharfenberger Wald wird die Fichte nur noch eine untergeordnete Rolle spielen.

Die Aufforstung der riesigen Kahlflächen ist für das nächste Jahrzehnt eine Mammutaufgabe mit vielen Herausforderungen für den Stadtforst. Im vorausgegangen

Bericht „Eine Übergabe in Zeiten des Wald-Umbruchs!“ wurde diese Thematik ausführlich beschrieben.

Wir vom Ortsverein Scharfenberg haben uns die Frage gestellt wie unser Beitrag zu dieser katastrophalen Waldsituation aussehen könnte? Daraufhin wurde das Projekt ins Leben gerufen, welches sich mit dem Grundsatzthema **Waldwandel** befasst. Der ideale Standort ist die Besenbinderhütte im Brummerhagen, auch hier hat der Borkenkäfer den Fichtenbestand vernichtet.



(Die Fläche hinter der Besenbinderhütte, hier schon mit Hordengatter)



(Teilflächenrodung unter fachl. Anweisung von Rudi Bauer)

Auf dieser Fläche ist zunächst geplant einen Besenbinder-Bürgerwald zu pflanzen und im zweiten Schritt ein Projektkunstwerk zum Thema Waldwandel zu errichten.

Projektphase 1: Besenbinder-Bürgerwald

Auf den drei definierten Kahlfeldern hinter der Besenbinderhütte soll ein Mischwald entstehen mit resistenten und anpassungsfähigen Baumarten.

Mischwaldpflanzung (Teilfläche 1)

mit resistenten **Laubbaumarten** auf einer Fläche von 10.000 qm mit folgenden Bäumen:

-> **Termin Pflanzaktion:** Nov. 2022 ✓

- Traubeneiche -> 2.500 Stück
- Hainbuche -> 600 Stück
- Weißulme -> 500 Stück
- Bergahorn -> 300 Stück
- Vogelkirsche -> 100 Stück

Diese Waldfläche erhält zusätzlich einen speziellen Flächenanteil für die Scharfenberger Kinder und dem städtischen Kindergarten „Die kleinen Besenbinder“, die Baumpatenschaften übernehmen können.

-> **Termin Pflanzaktion:** Frühjahr 2023

Mischwaldpflanzung (Teilfläche 2)

mit **Nadelhölzern** auf einer angrenzenden Fläche von 5.500 qm mit folgenden Baumarten:

-> **Termin Pflanzaktion:** Frühjahr 2023

- Küstentanne -> 900 Stück
- Douglasie -> 900 Stück
- Mammutbaum -> 100 Stück

Nachwuchswaldbestand (Teilfläche 3)

der sich durch **Naturverjüngung** auf einer Fläche von 15.000 qm selbst entwickeln soll.

Anhand der unterschiedlichen Art der Bepflanzung und des Aufwuchses sollen auch die Forstmitarbeiter und Fachexperten eine Bewertung über die zukünftigen Arten der Baumkulturen im Scharfenberger Wald vornehmen. Der Forstbetrieb der Stadt Brilon und die Dorfgemeinschaft begleiten und pflegen den neuen Besenbinder-



Bürgerwald nach dem Motto: „Pflege vor Säge“

Projektphase 2: Kunstprojekt-Waldwandel

Das geplante Kunstprojekt „Waldwandel“ soll die dramatischen Veränderungen des Waldes und die damit verbundenen Herausforderungen aufzeigen. Orkane, Stürme, Trockenheit und Klimawandel haben in dem Wald große Schäden verursacht. Mit dem Projektkünstler Johannes Caspari (Scharfenberg) sind wir in der Gestaltungs- und Planungsphase. Wir werden hierüber berichten!

Die neue Lösung lautet „**Dauerwald**“! Der Dauerwald der Zukunft ist ein sehr komplexes Ökosystem, aber auch mit unschlagbaren Vorteilen wie deutlich stabilere und gesündere Baumbestände. Das wiederum bedeutet eine Verbesserung der Biodiversität, Schutz der Artenvielfalt, Erhöhung der Wasserreserven, Optimierung der Sonneneinstrahlung und Reduzierung der Bodentemperatur! Eine besondere Rolle spielt der Wald in Zeiten des Klimawandels bei der Sauerstoffproduktion und des Kohlendioxidsspeichers (CO₂).

Der Besenbinder-Bürgerwald und das Kunstprojekt-Waldwandel sollen daher auch ein Lernort werden für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um die Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel und Umweltschutz in der Praxis sowie an Informationstafeln zu zeigen.

Die erste Baumpflanzaktion zum Aufbau des Bürgerwaldes wurde am 25. und 26. Nov. 2022 durchgeführt. Das war ein richtig tolles Ereignis und gleichzeitig ein harter Arbeitseinsatz. Gemeinsam mit jeweils 5 Profis aus dem „Städtischen Forstbetrieb Brilon“ und dem „Gräflich von Spee'sche Forstbetrieb Alme“, konnten die

Scharfenbergerinnen & Scharfenberger beginnen ihren Bürgerwald aufzubauen. Besondere Freude bereitete, dass die Azubis der beiden Forstbetriebe in ihrer Freizeit mit großem Einsatz und hoher Motivation die Aktion unterstützten. Zusätzliche Schützenhilfe kam vom Vorstand des Briloner Bürgerwaldvereins, die tatkräftig mit ins Rad packten.



(Auf geht's! Erst vorbereiten dann pflanzen)

Anhand eines Pflanzplans wurden die fünf unterschiedlichen 1- bis 2-jährigen Setzlingsarten in den Boden gebracht und das unter fachlicher Anleitung. Hier spielt natürlich der Erfahrungsschatz eine große Rolle. Um die entsprechenden Löcher in die Erde zu bekommen, wurden spezielle Baumpflanzhacken (Wiederhopfhacke) und Erdbohrer eingesetzt.



(Beim Pflanzen der Setzlinge geht's bei den Profis auch 4 und 5 reihig)



Auch der Sinn und Zweck des Wurzelschnitts wurden erklärt: Einerseits lassen sich die Baumpflanzen einfacher in das Erdloch stecken, andererseits entwickeln die Setzlinge im Frühjahr neue Wurzeln die wiederum für eine bessere Wasserversorgung und somit für mehr Stabilität der Pflanzen sorgen.

Um die junge Aufforstung vor Wildverbiss zu schützen, wurde vorab eine natürliche Einzäunung – ein Hordengatter – aufgestellt. Hier gilt mein Dank den Azubis und dem Ausbildungsleiter des Stadtförstes Brilon und den Mitgliedern des Ortsverein Scharfenberg.



(Die Azubis Hendrik Pütter, Fabio Welticke mit ihrem Ausbilder Markus Decker)

Für das leibliche Wohl, mit einer deftigen Erbsensuppe hat an beiden Tagen Erik Topal, Inhaber vom Landhotel Schnier gesorgt und diese Suppe gestiftet. Herzlich Dank!



(Kräfte tanken in der Mittagspause für den nächsten Arbeitseinsatz)

Weiterhin bedanke ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei Peter Kraft und Maximilian Böddicker mit Teams, sowie Heribert Gruß und Bernhard Mause vom Vorstand des Briloner Bürgerwaldvereins. Mein Dank richte ich aber auch an alle fleißigen Scharfenbergerinnen und Scharfenberger, die bei dieser Aktion tatkräftig geholfen haben.



(Teamarbeit: Felice Knobloch und Rudi Bauer mit ihrem Fotografen Gerd Normann)

Last but not least, möchte ich einen ganz besonders bedanken bei der Familie Gerd Normann, die mit einer großzügigen Spende dieses Bürgerwaldprojekt nicht nur unterstützten, sondern auch die Umsetzung ermöglicht haben. Meine Anerkennung hierfür!

Um das Projekt in die nächste Realisierungsphase zu bringen, sind Geldspenden sehr willkommen.

Wer das Projekt „**Waldwandel im Scharfenberger Wald + Besenbinder-Bürgerwald**“ unterstützen möchte kann diese gerne tun unter den folgenden Bankverbindungen:

Sparkasse Hochsauerland
IBAN: DE53 4165 1770 0000 0970 97

VerbundVolksbank OWL eG
IBAN: DE07 4726 0121 0102 0505 00

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt!

Fördermaßnahme „Wiedervernässung“ Kloßsiepen abgeschlossen

*Von Adriane Plewka, Marcus Bange
und Lukas Wittmann*

Gute Nachrichten aus dem städtischen Kloßsiepentäl nördlich von Scharfenberg: Die „Wiedervernässung des Kloßsiepentales zur Schaffung eines siedlungsnahen Naturerlebnisraumes“ ist abgeschlossen. Die Bau- und Planungskosten in Höhe von insgesamt 335.013,85 € wurden zu 100 % von der Europäischen Union aus dem Programm REACT-EU gefördert.

Der Kloßsiepen wurde durch die Maßnahme wieder in den Talteufpunkt verlegt und der in früheren Zeiten künstlich begradigte Gewässerlauf mit Aufschüttungsboden aus dem nahen Möhnetal wieder verfüllt.

Das Gewässer hat durch die Neugestaltung ca. 300 m Fließweg dazugewonnen. Das Sohlgefälle ist nun deutlich flacher als vorher. Dadurch wird sich der Bach nicht mehr so tief in den Untergrund eingraben und den Sohlkies mit fortspülen. Der noch vorhandene Bachkies wurde mitsamt den Kleinstlebewesen in das neue Bachbett umgesetzt. Kies dient zahlreichen Bachlebewesen als wichtiger Lebensraum zum Verstecken und ablaichen.

Das Ziel der Wiedervernässung des Talgrunds durch Höherlegung der Gewässersohle wurde so erreicht. Bereits jetzt kann man neue feuchte Bereiche auf der Wiesenfläche sehen, obwohl der Kloßsiepen trotz der anhaltenden Trockenheit nur wenig Wasser führt. Der Wiesengrund soll

sich nach und nach zu einer artenreichen Feuchtwiese entwickeln. Auf Rat der Fachbehörden wurde auf eine Einsaat der neu gestalteten Flächen verzichtet. Man hofft auf das noch im Boden vorhandene Samenpotential. Wichtige Helfer zur Offenhaltung des schmalen Tales sind Weidetiere. Ab 2023 werden im unteren feuchteren Talabschnitt Rinder und im oberen trockeneren Bereich Schafe und Ziegen weiden.



(Probeweidung mit Rindern von Dirk Schulte)

Inzwischen ist auch der naturnahe Rundwanderweg überall gut begehbar. Dabei können die Runden als eine lange Runde oder als eine Acht gelaufen werden. Mal überblickt man das Tal von ganz oben, mal läuft man knapp über der Höhe des Talgrundes.



(Bänke & Tische wurden zum Rasten aufgestellt)

Ein kleiner Wiesensteg lädt im Tal am Prozessionsweg dazu ein, sich ein kleines Quellgewässer ganz aus der Nähe anzusehen- sofern endlich wieder mehr Wasser fließt.

Da eine südlich des Kloßsiepentales vorhandene Wegführungen nur direkt an der Kreisstraße zur Talumrundung genutzt werden konnte, wurde dort die Wegführung verändert. Etwas bachaufwärts ist nun ein Steinsteig aus Anröchter Natursteinplatten geplant, welcher sich hervorragend in die Landschaft einfügt. Mit etwas Glück kann der Steg beim Weihnachtsspaziergang schon begangen werden.



(Frau Plewka erklärt während der Führung durch das Kloßsiepentale die Arbeiten und die Zielsetzung der Maßnahmen!)

KiTa „Die kleinen Besenbinder“ entdecken das Kloßsiepentale!

Von Bianca Götte, Adriane Plewka und Lukas Wittmann

Die kleinen Besenbinder aus Scharfenberg durften unter fachkundiger Führung von Frau Plewka von den Stadtwerken, Heinz-Gerd Gehling vom Ortsverein und Ortsvorsteher Lukas Wittmann die Baustelle besichtigen.

Die Kinder erfuhren, wo der alte Bachlauf verlief und wo der neue Bachlauf zukünftig verlaufen wird, sodass Totholz den Fischen hilft, sich zu verstecken. Außerdem konnten die kleinen Entdecker die Beschaffenheit des Bodens untersuchen, sich Lehm mit nach Hause nehmen und rund um den Bach nach Leben absuchen. Als Höhepunkt durften jeder Junge und jedes Mädchen in den großen Bagger steigen und die Baggerschaufel bedienen.

Nochmal ein ganz großes herzliches Dankeschön an den Baggerfahrer Herrn Schütte-Wienecke!!!

Was haben die Kinder gestaunt über den Totholzeinbau und das wieder Einsetzen der großen Wurzel mit dem Bagger- Und dann, dass einige Mutige selber im Führerhaus die Baggerschaufel anheben durften!!- Einfach WOW!

Wie wenig man braucht: Ein bisschen Bauplan lesen, Bäume angucken, Maschinen, Wasser, Ton und Matsche, eine Spinne mit einem Ei, Gummistiefel im Sumpf verlieren, Stöcke sammeln und Zeit –

Und schon ist ein Abenteuerausflug perfekt-!



(Die Scharfenberger Kinder mit ihren Erziehern, Ratscherrn Heinz-Gerd Gehling und Adriane Plewka von den SWB)

Hochsauerlandkreis und Stadt Brilon investieren weiter in Gewässer

*Von Adriane Plewka (Stadtwerke),
Marcus Bange (Stadtverwaltung)*

Der Hochsauerlandkreis und die Stadt Brilon sorgen am Oberlauf der Glenne im Scharfenberger Wald für deren Durchgängigkeit. Fische haben nun von der Einmündung der Schlagwasser bei Kallenhardt im Kreis Soest bis nach Brilon über 8 km freie Bahn.

Die Glenne entspringt südlich von Altenbüren und fließt neben Rixen und Scharfenberg in nordwestliche Richtung zur Briloner Stadtgrenze. Sie passiert die Kallenhardter Gemarkung und Schloss Körtlinghausen und mündet einige Kilometer danach in die Möhne.

2 km unterhalb der Altenbürener Mühle führt ein Wirtschaftsweg über einen alten Durchlass aus Beton. Am Ausgang des Durchlasses hatte sich durch jahrelange Erosion ein rund 40 cm tiefer Absturz gebildet. Dieser Absturz war von Forellen kaum, von kleineren Fischen z.B. den Mühlkoppen und von anderen Bachlebewesen gar nicht zu überwinden. In dem alten Durchlass konnte sich daneben keine durchgehende Bachsohle bilden und Kleinstlebewesen dort nicht leben bzw. wandern. Der Durchlass wies zudem bereits deutliche Betonschäden auf.

Im Rahmen des Neubaus wurde nun auf dem richtigen Bachsohlniveau ein neuer Durchlass aus gewelltem Stahl errichtet. Die Sohle des neuen Durchlasses wurde mit ca. 40 cm Sohlsubstrat aus kleinen Steinchen und Bachkies überdeckt. Die Bachlebewesen werden damit zukünftig kaum

einen Unterschied zum normalen Bachbett spüren. Unter der Decke des Durchlasses bietet zusätzlich ein spezieller Nistkasten Wasseramseln die Möglichkeit zu nisten.



(Nistkasten für die Wasseramseln)

Als weitere Maßnahme wird noch der Bachlauf oberhalb des Weges verlängert, um so den alten Höhenunterschied auszugleichen. Der alte Verlauf des Gewässers wird dazu verfüllt. Wurzelstubben und Gehölze, welche zur Durchführung der Maßnahme gefällt werden mussten, werden zur strukturellen Bereicherung in den neuen Bachlauf eingebaut. An der Glenne entwickelt sich so oberhalb des Durchlasses eine naturnahe Aue.

Die Kosten der Maßnahme einschließlich der Ingenieurkosten belaufen sich auf rund 80.000 €. Diese Maßnahme wird zu 1/3 von der Stadt Brilon und zu 2/3 von der Unteren Naturschutzbehörde des HSK über Windkraftersatzgelder finanziert.



(Luftbild des Ingenieurbüro W. Klein aus Warstein-Allagen)



Rund 40 m weiter oberhalb befindet sich in der Glenne ein weiteres ca. 60 cm hohes Absturzbauwerk. Dort befindet sich eine Wasserentnahmestelle zur Versorgung naheliegender Fischteiche. Deren Eigentümerin hat die gleiche Baufirma in diesem Zuge beauftragt, auch dieses Bauwerk unter ökologischen Aspekten umzubauen. Damit können sich alle Bachlebewesen in diesem Glenneabschnitt zukünftig ohne Behinderungen bewegen.

Noch eine erfreuliche Feststellung: Bei der Elektrofischerei, die zum Schutz der Fische vor Beginn der Baumaßnahme durchgeführt wurde, konnten 32 Forellen und 4 Mühlkoppfen gefangen und umgesetzt werden. 4 Jungforellen bis 5 cm Größe beweisen, dass die Forellen sich in der Glenne natürlich vermehren.

Dorferneuerung & Ausbau der Straßen „Im Siepen“, „Am Junker“ und „Am Mühlenteich“ (tlw.)!

*Von Adriane Plewka (Stadtwerke),
Marcus Bange (Stadtverwaltung)*

Auftrag vergeben!

Die Stadt Brilon hat nun den Auftrag für die Dorferneuerungsmaßnahme im Siepen an die Firma Rohde aus Korbach vergeben. Der Auftrag konnte erst nach Durchführung des umfangreichen öffentlichen Ausschreibungsverfahrens erteilt werden. In einem nächsten Schritt erfolgen nun die Auftragsabstimmungen zwischen den Stadtwerken Brilon als Bauleiter und der Firma Rohde. Der Baubeginn ist, je nach Witterung für das Frühjahr vorgesehen.

Sternsinger endlich wieder in Scharfenberg unterwegs

Von Jens Rummel

Nach zwei Jahren, in denen die Sternsinger nicht von Haus zu Haus ziehen konnten, laufen die Vorbereitungen für die Sternsingeraktion in Scharfenberg auf Hochtouren. Zu Beginn des neuen Jahres sollen die Sternsinger am Sonntag, den 8. Januar endlich wieder durch Scharfenberg ziehen: Alle Kinder und Jugendlichen sind herzlich eingeladen, den Segen zu den Menschen zu bringen und Spenden für andere Kinder zu sammeln.

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ steht der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit.

Alle interessierten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die in Scharfenberg beim Sternsingen mitmachen möchten, sind herzlich eingeladen, sich bis zum 2. Januar unter der Telefonnummer 0151/59173230 bei Karl Josef Luchte zu melden.

Allen Unterstützerinnen und Unterstützern der Sternsingeraktion vielen Dank!

Besuch der Krippe in St. Laurentius Kirche

Am 2. Weihnachtstag und am 8. Januar ist die St. Laurentius Kirche jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr zum Besuch der Krippe für alle Scharfenberger und Gäste geöffnet.



Erinnerungen Scharfenberg 1952 – 1955

Von Horst Blum

Scharfenberg hat 1952 um die 900 Einwohner, davon sind gut 200 Vertriebene aus dem Osten oder Evakuierte aus dem Ruhrgebiet.

Die meisten Scharfenberger betreiben in den Jahren meiner Lehrzeit fast ausnahmslos Landwirtschaft. Nur wenige davon sind bäuerliche Vollbetriebe. Die meisten haben nur ein paar Morgen eigenes Land und nur zwei drei Kühe und ein paar Schweine, so dass fast alle Männer nebenbei eine Arbeit haben. In jeder Straße gibt einen oder mehrere Handwerker. Die auch nicht allein von ihrem Handwerk leben und nebenbei etwas Landwirtschaft haben. Von den älteren Männern, die kein Handwerk gelernt haben arbeiten die meisten im Wald.

Im Frühjahr 1952 ist die Kanalisation in der unteren Straße gerade fertig geworden. Die Arbeiten in den anderen Straßen sind noch voll im Gang. Es gibt kaum einen Bagger oder große Maschinen. Die Ausschachtungen der Gräben, und die Verlegung der Rohre wird zum Großteil noch in Handarbeit mit Spitzhacke und Schaufel erledigt. Es muss viel mit Dynamit gesprengt werden. Wenn mehrmals am Tag das Horn des Sprengmeisters ertönt müssen Arbeiter und Anwohner in Deckung gehen.

Selbst der abschließende Straßenbau ist Handarbeit. Die Männer, darunter viele Scharfenberger, zerschlagen die angefahrenen großen Kalksteine mit kleinen Hämmern, die an federnden Haselholzstöcken befestigt sind, zu Schotter für die Packlagen der Straße. Außer einer Dampfwalze werden kaum

Maschinen eingesetzt. Asphalt und entsprechende Maschinen sind zu der Zeit hier noch nicht bekannt.

Auch in der Landwirtschaft gibt es wenig Maschinenarbeit. Die Kühe werden noch täglich durch das Dorf getrieben und von Hand gemolken. Auf dem Rübenfeld wird noch mit der Hacke gearbeitet. Heu muss mit der Harke gewendet und mit der Forke aufgeladen werden. Bei der Kornernte und beim Dreschen müssen Verwandte und Nachbarn einspringen.

In der Unteren Straße existieren allein drei selbständige Handwerker – davon zwei Schreinermeister und ein Dachdeckermeister – eine Gastwirtschaft mit Saal und einem kleinen Laden für Lebensmittel – ein etwas größeres Lebensmittelgeschäft – ein Laden für Eisenwaren.

Die Mittlere Straße hat ein Sägewerk mit Zimmermeister – eine Gastwirtschaft mit Saal und kleinem Laden für Lebensmittel – ein Schneidermeister – ein Schuhmacher für Reparaturen und Schuhverkauf.

Die Obere Straße hat eine Bäckerei – einen Schreinermeister – zwei Malermeister - einen Drechsler – ein Schmiedemeister mit Hufschmiede und eine Filiale der Volksbank.

Weiter existiert eine zweite Bäckerei – ein weiteres Sägewerk mit Zimmerei – ein Schuhmachermeister - ein weiteres Lebensmittelgeschäft – ein Polstermeister mit angegliedertem kleinen Lebensmittel Laden – ein Ketten schmied und ein Stellmacher – ein weiterer Schneidermeister und eine Wäschenäherei – ein Textilgeschäft mit Schreibwaren. Nicht zu vergessen - mindestens in vier Häusern wird noch Flaschenbier verkauft.



Die kleineren Handwerker arbeiten entweder allein, mit einem Lehrling oder es sind Familienbetriebe von Brüdern oder Vater und Sohn.

Es gibt kaum Autos im Dorf. Der Polstermeister, fährt eine schwere Horex Maschine mit Beiwagen. Er hat früh eine Serienfertigung für sich entdeckt und schon Mitarbeiter eingestellt. Der Drechsler, Toni Laquai fertigt Kunstglieder für Kriegsinvaliden und hat Beschäftigte.



(Toni Laquai war schon früh mobil, hier in der Oberen Straße)

Im Sägewerk der Gebrüder Becker fertigt man Horden aus Holz für Kokereien im Ruhrgebiet. Die Wäschenäherei, Theodor Normann, hat Mädchen als Näherinnen in einer ehemaligen RAD Holzbaracke sitzen und weitere einfache Näharbeiten an Heimwerker im Dorf vergeben. Ein Schneider, ein Vertriebener aus dem Osten, Emil Grimm, fertigt Schulterpolster für andere Schneider in Serie. Er beschäftigt mehrere Mitarbeiter aus dem Dorf. Der andere Schneider, Franz Rickert, ist Obermeister der Schneiderinnung und hat auswärtige Kunden. Der Textilkaufmann, Sylvester Karbaum, aus Ostpreußen, hat einen Laden in der alten Schule und er fährt zum Verkauf mit seinem Tempo Dreirad über die umliegenden Dörfer. Im Dorf kaufen die Kinder ihre Stifte und Schulhefte bei ihm.

Weil die meisten kleinen Handwerker noch etwas Landwirtschaft nebenbei haben – geht vieles auf Gegenseitigkeit. Man hilft untereinander. Handwerksarbeiten werden im Dorf vergeben – auch die Einkäufe - soweit das möglich ist - besorgt man im Dorf. Es gibt höchstens zwei oder drei Trecker im Dorf. Viel wird noch mit Pferden gemacht. Vor die Langholzwagen für die beiden Sägewerke müssen mindestens vier Pferde gespannt werden.

Es gibt eine Buslinie zwischen Brilon und Scharfenberg. Zum Telefonieren geht man zur Post es gibt kaum Telefonanschlüsse im Dorf. Fernsehen hat man noch nicht. An Sommerabenden sitzt man draußen auf Bänken vor dem Haus. Die Jugendlichen treffen sich an den Ecken bei Schniers oder Spiekermann.

Lehrzeit: Im Frühjahr 1952 wurde ich aus der Volksschule in Scharfenberg entlassen. Zeugnisse konnte ich bis dahin nur für 4,5 Jahre nachweisen. Die restliche Zeit war Krieg und wir auf der Flucht. In dem letzten Schuljahr hatten wir bei einem künstlerisch begabten Lehrer (Dürwald) Unterricht im Zeichnen und Malen. Wir waren aus der Flüchtlingsbaracke in unsere erste richtige Wohnung nach dem Krieg, zu Heini Becker gezogen. Das Haus war ein Neubau - zum Teil mit verlorenem Zuschuss als Wohnung für Vertriebene ausgebaut und noch nicht ganz fertig. Heini, der bei seinen Brüdern im Sägewerk arbeitete hatte in seiner Jugend Maler gelernt. Er war dabei die letzten Anstricharbeiten am Haus zu erstellen. Ich schaute ihm dabei gern zu. Weil er es sich etwas bequem machen wollte drückte er mir bald den Pinsel in die Hand. Mein Talent konnte



ich beim Streichen der Kellerfenster beweisen.

Unser Vater hat daraufhin mit dem Malermeister Josef Meschede aus Scharfenberg bei einem längeren Umtrunk im Gasthof Schnier meine Lehrstelle klar gemacht.

Als mageres Bürschchen, gerade mal vor einem halben Jahr 14 geworden begann ich am 1. April 1952 meine Lehre bei Spiekers Chef - wie der Meister im Dorf genannt wurde. Der Chef war ein kleiner Mann mit einer rasierten Glatze. Ich überragte ihn beinahe um mehr als einen Kopf, was Probleme bereitete, wenn wir zusammen auf einem Gerüst auf gleicher Höhe, über Kopf, arbeiten mussten. Außer dem Chef gab es noch seinen Sohn Theo, der war drei Jahre älter und sollte eigentlich seine Gesellenprüfung machen. Da er nie in die Berufsschule gegangen war und auch sonst etwas leichtfüßig war, stand die Prüfung noch aus.

Vor Clementine der Frau vom Chef hatten alle einen ziemlichen Respekt. Der Chef trank gern einen und war dann für Tage nicht präsent. Weil Spiekers zu meiner Lehrzeit noch Landwirtschaft mit Kühen, Schweinen und Feldbestellung hatten musste ich da mithelfen. Runkelrüben hacken und Heu wenden waren die mindesten Arbeiten. Als unser Vater beim Chef vorstellig wurde musste ich nur noch selten in die Landwirtschaft, dafür habe ich sehr oft allein gearbeitet.

In der Berufsschule kam ich trotz meiner geringen Schulbildung recht gut mit. Das Zeichnen und das Schreiben von Pinselschrift lag mir, zur Freude unseres Klassenlehrers, ganz besonders. Der war ehemals Folgwangschüler, was sein Interesse

an den Kunsthandwerklichen Fertigkeiten ausmachte. Während des Krieges war er bei der Marine, ein ganz harter Knochen. Den militärischen Umgang war ich von zu Hause gewohnt und so bekam ich keine Schwierigkeiten und gute Zeugnisse.

In der Lehre wurde ich nicht geschont. In Arbeitszeiten und Pausenzeiten wurde nicht gerechnet. Wenn am Schützenfest Samstag schon der Schützenzug mit Musik durchs Dorf zog saß ich manchmal noch über den Grabsteinen vom Ehrenfriedhof und musste die Schriften mit dem Malpinsel fein nachziehen, damit die am Sonntag bei der Kriegerehrung gut zu lesen waren. Mit dem Geld klappte es auch nicht immer. Bargeld war bei Spiekers knapp. Manchmal musste ich einen halben Monat oder mehr warten, bis ich meine 25 Mark im ersten 35 Mark im zweiten und 45 Mark im dritten Lehrjahr ausgezahlt bekam.

Oft arbeiteten wir bei einem Bauern, der dann dem Chef sein Feld pflügen musste. Auch das Korn Mähen und das Dreschen wurde auf Gegenseitigkeit verrechnet. Einzig in Kneblinghausen, dem Heimatdorf von der Chefin, hatten wir größere Bauern in der Kundschaft, bei denen es gleich nach Abschluss der Arbeiten Bargeld gab. Die 15 Kilometer bis Kneblinghausen fuhren wir mit dem Fahrrad. Nur der Chef hatte ein kleines Motorrad, eine 98er. Die 98er zog einen kleinen Anhänger für den Materialtransport. Wir transportierten manchmal eine Leiter oder einen ganzen Sack Kreide mit dem Fahrrad. Während der Woche schliefen wir bei den Bauern. Es gab für mich unvorstellbar viel und gutes Essen. Dafür mussten wir am Morgen mit den Bauern aufstehen. Das war noch im Morgengrauen und richtete sich nach



dem Milchwagen der zwischen 5 Uhr und 6 Uhr kam. Um 7 Uhr gab es das erste Frühstück um 9 Uhr das zweite Frühstück, dann das Mittagessen und nachmittags Kaffeetrinken und schließlich Abendessen. Die Zeiten des Essens, zu dem wir mit der Familie und den Knechten und Mägden zusammen am Tisch saßen waren praktisch die einzigen Pausen, dazwischen wurde gearbeitet.

Unsere Arbeiten waren einfach, In der Regel wurde so ziemlich das ganze Haus gestrichen. Viel mehr erinnere ich mich an kleine Geschehnisse um das Essen, dass für mich in dem Alter besonders wichtig war. Bei einem großen Bauern lag die Küche direkt neben dem Kuhstall. Da hingen von der Decke gelbe klebrige Fliegenfänger, die schwarz von Fliegen waren. Das Kochen besorgte die alte Großmutter. Es gab Milchsuppe mit Rosinen und wenn die Oma den Deckel hob um die Suppe umzurühren stürzten jedes Mal einige Fliegen in die Suppe. Die Oma seufzte leise wischte sich den Schweiß mit dem Handrücken von der Stirn und rührte die Fliegen unter die Suppe. Theo hatte das beim Fensterstreichen beobachtet. Wir saßen bei Tisch nebeneinander und sortierten die Fliegen sorgfältig an Tellerrand, während wir voller Freude beobachteten wie die anderen die Fliegen unbekümmert mitaßen.

Ein anderes Bauernhaus, das wegen seinem Geiz berüchtigt war tischte immer, wenn Handwerker im Haus waren - jährigen dicken ranzigen Speck auf. Theo, der das kannte, hatte mir vorgemacht wie man den Speck ganz schnell in einen Putzlappen gewickelt in die Tasche der Malerjacke verschwinden ließ. Die schon etwas kurzsichtige Oma freute sich über

unseren gesunden Appetit und legte uns schnell das nächste gekochte Speckstück auf den Teller. Tage später gab es ein Spektakel in Spiekers Haus. Wir Maler wurden von Clementine mit einer Schimpfkanonade in die Waschküche befohlen. Im großen Schweinetopf köchelten, in einer Fettsuppe aus oben schwimmenden Speckstücken, unsere Maleranzüge.

Eine meiner ersten Arbeitsstellen war der idyllisch gelegene Sonderhof. Der von Scharfenberg aus hinter der Sonder gelegene Bauernhof hatte neben der Landwirtschaft eine kleine Gastronomie für Wanderer und Ausflügler sowie einige Fremdenzimmer für Sommergäste. Zum Zeitpunkt meines Lehrantritts hatte man das alte Fachwerkhaus um einen Anbau mit ein paar modernen Fremdenzimmern erweitert. Zimmer mit fließendem Wasser waren anfangs der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts absoluter Luxus und wenn es dazu noch ein Bad auf dem Flur gab war das Hotelstandart. Zwischen dem Chef und dem Patron der Köchlings gab es eine Verbindung. Beide Männer hatten Frauen aus Kneblinghausen. Im Vergleich zu den anderen Bauern ging es bei Köchlings regelrecht vornehm zu. In meiner Erinnerung hatte sich zumindest der Hausherr umgekleidet bevor er zu Tisch kam. Im Speisezimmer, wir aßen nicht in der Küche wie bei den anderen, hing an der Wand das Familienwappen der Köchlings. Die Tafel war regelrecht gedeckt. Es gab vergleichsweise ein besonders gutes Essen und für jeden ein Getränk. Es wurde gemeinsam gebetet und man wünschte sich guten Appetit. Dafür gab es einen Wortlaut den ich vergessen habe. Die Speisefolge wurde von einem älteren Ehepaar aufgetragen, das auf dem Hof



eine Position als Haushälter einnahm. Das Paar war vor Jahren als Sommerfrischler aus dem Ruhrgebiet gekommen und einfach dageblieben. Mir ist der Sonderhof deshalb in besonderer Erinnerung, weil ich am 1. April 1952 meinen ersten Tag als Malerlehrling hier erleben durfte und wir in den Jahren meiner Lehrzeit regelmäßig außerhalb der Saison hier gearbeitet haben.

Weil sich bald herausstellte, dass ich unter einer Höhenangst litt und meine körperlichen Kräfte zum Stemmen der schwereren Holzleitern nicht ausreichten, musste man für mich den Ausgleich finden. Schon bald wurde ich eingesetzt, wenn feine Malerarbeit gefragt war und eine sichere Hand gefordert war. Der Chef, der früher selber Ölbilder gemalt hatte, mit denen er seine aufgelaufene Zeche in den Kneipen bezahlt hat - war für meine Vorschläge ganz offen - so habe ich schon während der Lehre verschiedene dekorative Techniken gelernt und eingebracht.

Im Frühjahr 1955 habe ich meine theoretische und praktische Gesellenprüfung mit, später nie mehr erreichten, „sehr guten Noten“ bestanden. Nach der Gesellenprüfung habe ich noch ein halbes Jahr bei Spiekers Chef als Malergeselle gearbeitet.

Karl Friedrich Flick, einer der reichsten Männer Deutschlands, war zu der Zeit Pächter der Scharfenberger Hochwildjagd. Im Sommer 1955 hatte Flick den Zuschlag für weitere Pachtjahre erhalten.

Das Dorf hatte damals noch einen eigenen Bürgermeister und eine Gemeindeverwaltung aus Bauern und Handwerkern. Welche Abmachungen

die mit der Jagdverpachtung getroffen haben lässt sich denken. Denn noch im gleichen Sommer, verwandelte sich die Villa und das Areal mit dem Jagdhaus-Boxen in eine große Baustelle. Alle Scharfenberger Handwerker Maurer, Zimmerleute, Schreiner und Maler hatten zu tun. Nikolay, damals noch ganz junger Architekt, ein „Jagdlicher“, aus Brilon hatte die Bauleitung. Die Arbeiten zogen sich über den ganzen Sommer. Geld spielte gar keine Rolle, so wurde ständig etwas auf – und wieder abgebaut. In den Pausen wurden reichlich Bier und Zigaretten verteilt.

Am Ende des Sommers hatte ich das Biertrinken und Rauchen gelernt.

Nur mal so zum Vergleich.

Der gestaffelte Stundenlohn eines Malergesellen - betrug im ersten Gesellenjahr – eine Mark, brutto – für eine Mark netto gab es 3 Bier – die mussten zusammen bestellt werden - ein einzeln bestelltes Bier kostete 35 Pfennige – ein Brötchen vom Bäcker gab es für 5 Pfennige.



(v.l.: Lehrerin Frau Steffens, Oma Schmitt und Frau Karbaum, sonntags nach dem Gottesdienst)



Herausgeber:
Ortsverein Scharfenberg

E-Mail:
wittmann.lukast-online.de
ov-scharfenbergweb.de

Internet:
www.scharfenberg-hsk.de